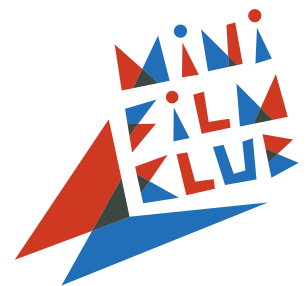


# WHEN CITIES FLY



## FILMOGRAFISCHE DATEN

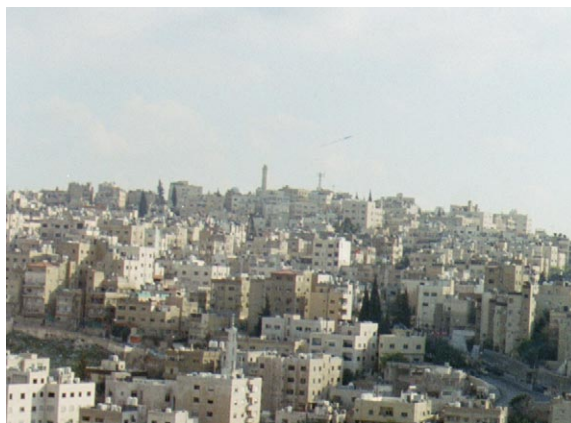
**Regie:** Khaled Mzher, JO/DE 2017 **Kamera, Schnitt:** Khaled Mzher

**Regie- und Kameraassistentz:** Simon Rangel **Farbkorrektur:** Faraz Fesharaki

**Musik:** Hekmat Alkassar (Ukulele), Louay Kanawati (Guitalele) **Produktion:** Khaled Mzher, Bildersturm Filmproduktion (in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, in Koproduktion mit dem WDR) **Produktionsassistentz:** Balqees Muammar

**Länge:** 4 Min **Format:** Digital Video (von 16mm) **Bild/Ton:** Farbe, Musik

**Serientitel:** MISSING MOVIES



verschachtelten Architektur. Das Gesicht dieser Stadt ist geprägt von Ordnung und Unordnung, Statik und Dynamik. Helle, würfelförmige Wohnbauten stehen in unregelmäßigen Abständen dicht an dicht; sie türmen sich auf- und drängen sich nebeneinander; einige ragen höher empor als andere, hier und da stechen die Wipfel eines Nadelbaums oder einer Antenne spitz in den Himmel.

Die nächste Einstellung rückt den Blick näher an den Stadtraum heran, sodass Details erkennbar werden: Vertikal ansteigende Treppen teilen den Bildraum, Autos durchqueren diesen horizontal, hier und da flattert Wäsche im Wind, die Fassaden der Häuser sind schmucklos. Vor Grau und Beige schwebt nun ein Drachen in hellem Blau fröhlich und ruhig in der Luft. So, wie dieser Drachen kaum wahrnehmbar von Menschenhand gelenkt wird, so sind auch die Bewegungen der Kamera kaum spürbar. Minimal nur bewegt der Filmemacher sie, um den Drachen nicht aus dem Fokus seines Teleobjektivs zu verlieren.

In den folgenden Einstellungen zieht ein farbenfroher Drachen mit einem prächtigen Schweif den Blick auf sich. Wie choreografiert fliegt ein Schwarm Tauben einmal, zweimal auf den rot-weiß-grünen Drachen zu und an ihm vorbei, als wollten sie Kontakt zu dem künstlichen Vogel aufnehmen. Schließlich ist ein Erwachsener zu sehen, der den bunten Drachen vom Dach eines Hauses aus lenkt: Zwischen Wassertank und Satellitenantenne stehend lässt er die Drachenschnur aus.

## INHALT & FILMÄSTHETIK

Schon der Titel WHEN CITIES FLY („Wenn Städte fliegen“) von Khaled Mzher stellt einen poetischen Film in Aussicht – einen Film, der die dokumentarische Wirklichkeit, die er einfängt, weit übersteigt. In nur elf ruhig gefilmten Einstellungen entfaltet WHEN CITIES FLY ein zartes Doppelporträt: das einer Stadt und zugleich das einer Gruppe von spielenden Kindern. Das zentrale Motiv des Films sind bunte Drachen, die im Luftstrom über dem urbanen Raum in den Himmel steigen. Mal schweben sie frei über den Häusern, mal bewegen sie sich ruckhaft, als wollten sie daran erinnern, dass irgendwo, außerhalb des Bildes, ein Mensch an der Drachenschnur zieht. Die Ruhe, die von den Filmaufnahmen ausgeht und die ein wesentliches ästhetisches Merkmal des Films ist, wird durch die akustische Musik von Guitalele und Ukulele noch unterstrichen. Das gänzliche Ausblenden der atmosphärischen Alltagsgeräusche zugunsten der Musik beflügelt die Wahrnehmung und Emotion der Zuschauer\*innen. Mit und durch die Musik werden die Filmbilder der steigenden Drachen und der spielenden Kinder als schöne und kraftvolle Motive erfahrbar.

Der Film beginnt mit einer totalen Einstellung: ein Blick aus der Ferne auf ein urbanes Panorama, über dem hoch oben am Himmel, ganz klein, ein Drachen mit flatterndem Schweif fliegt. Darunter säumen Hochhäuser einen Hügel und formen das Bild einer





In dem Augenblick, in dem dieser Drache aus dem Bild fliegt, schneidet der Regisseur auf ein neues Motiv: Während der Film bis hierher stärker das Porträt der Stadt mit ihren fliegenden Drachen fokussierte, porträtiert die zweite Hälfte des Films eine Gruppe von Kindern. Auf einer brachliegenden Fläche zwischen Häusern, Wildwuchs, Abfällen und Geröll sind vier Kleinkinder ins Spiel vertieft. Statt Drachen halten zwei von ihnen Plastiktüten an Fäden in die Luft. Wie am Anfang des Films, wo die Drachen im städtischen Raum nur aus der Ferne zu sehen waren, zeigt der Regisseur hier die Kinder ebenfalls in der Totalen: Leicht nach unten gerichtet blickt die Kamera auf die – im Kontext der Umgebung – klein wirkenden Kinder.

Darauf folgen aus der Nähe gefilmte Porträts der Kindergruppe vor dem Stadtpanorama. Dicht drängen sich fünf Kinder auf dem engen Raum vor der Kamera: Sie lachen, sprechen, tanzen, gestikulieren, blicken in die Kamera und interagieren mit ihr. Die nächste Einstellung bleibt bei einem Mädchen, das mit besonderer Intensität in die Kamera blickt. Die Zuschauer\*innen sehen das Mädchen an und werden von ihr angesehen, so lange bis auch die anderen Kinder wieder stärker ins Bild drängen und die Aufmerksamkeit der Kamera ebenfalls für sich beanspruchen. Das Mädchen, dessen intensiver Blick die Kamera gefesselt hatte, legt einen Arm um einen Laternenpfahl, wie um dort Halt zu finden. Halt geben sich auch die Kinder untereinander, indem sie zusammenstehen, miteinander fröhlich sind, tanzen und die Kleineren unter ihnen an den Händen oder – wie in der vorletzten Einstellung beim Gruppenbild mit acht Kindern zu sehen – auf den Armen halten.

In diesem stetig wiederkehrenden Bild des steigenden Drachens – in dieser Dynamik von Freiheit und Gehaltenwerden – drückt sich vielleicht schon das ganze Glück der Kindheit aus: Denn die Freiheit des Kindes fußt gerade auf der Sicherheit des Gehaltenwerdens durch die Älteren (die Eltern). Im Motiv der Plastiktütendrachen wird noch ein weiterer Aspekt der kindlichen Freiheit deutlich: Die Freiheit des Spiels wird hier erkennbar als Freiheit von Spielzeugen. Oder anders ausgedrückt: Das Bild der Plastiktütendrachen zeigt, wie die einfachsten Dinge den Kindern die schönsten Spielzeuge sein können. Die Fantasie, mit der sich Kinder scheinbar wertlose Objekte aneignen und diese umdeuten, bedeutet zugleich auch die Freiheit, mit dem Wenigen, was da ist, ein lustvolles Spiel zu gestalten.

Und gilt diese Gestaltungsregel nicht auch für den Film *WHEN CITIES FLY?* Der Film entfaltet seine Wirkung nicht in einem großen technischen Apparat oder einer kunstvollen Inszenierung. Vielmehr bedeutet auch hier die Begrenztheit der Mittel eine große Freiheit: Ein Filmemacher, der mit einer Filmkamera, die er selbst tragen kann, und etwa zwei Rollen Film das aufzeichnet, was da ist – die beobachtete Wirklichkeit – und diese poetisch bearbeitet.





## KÜNSTLERISCHE EINORDNUNG DES FILMS

WHEN CITIES FLY ist ein zeitgenössisches experimentelles Porträt, das einen kleinen Ausschnitt von Amman, der Hauptstadt Jordaniens, zeigt. Die sich über sieben Hügel erstreckende Stadt hat eine auffällig fotogene Textur, die sich der Regisseur Khaled Mzher filmisch angeeignet hat. Zu der spürbaren Begeisterung für die Physis des gebauten Raums passt auch die Wahl des 16mm-Films, dessen Materialität WHEN CITIES FLY sichtbar ausstellt. Besonders deutlich wird dies in den gelborangen Materialverfärbungen, mit denen der Film beginnt und die auch in seinem weiteren Verlauf erscheinen. Diese Momente markieren Anfang und Ende einer Filmrolle, d. h. diejenigen Materialstellen, an denen der fotochemische Film beim Einlegen in die Kamera sowie beim Herausnehmen einem Lichteinfall ausgesetzt war. Darüber hinaus sind weiße Blitzlichter zu sehen, die beim Drehen mit der Bolex-Kamera zwischen jeder Einstellung entstehen. Die Entscheidung, diese Momente nicht aus dem Film herauszuschneiden, macht für die Zuschauer\*innen sowohl die physische Basis des filmischen Materials als auch dessen zeitliche Begrenztheit erfahrbar. Sie erinnert die Filmzuschauer\*innen daran, dass mit Film, anders als mit digitalen Kameras, nicht beliebig viel Material gedreht werden kann. Vielmehr müssen beim Drehen auf analogem Film die Motive sowie die Dauer jeder Einstellung sorgfältig bestimmt werden. Schließlich läuft alle drei Minuten eine Filmrolle aus und muss gewechselt werden!

Da die Bolex, die der Regisseur für seinen Film verwendet hat, eine stumme 16mm-Filmkamera ist, musste er sich ebenfalls sehr bewusst für (oder gegen) Ton entscheiden. Statt aber die Sounds der Stadt aufzuzeichnen und zu den Bildern zu montieren, hat sich Khaled Mzher für den Einsatz von Musik entschieden. Die beiden Musiker Hekmat Alkassar und Louay Kanawati – zwei mit dem Regisseur befreundete und in Berlin lebende Gitarristen – haben für den Film drei Musikstücke live improvisiert, von denen Mzher schließlich eines ausgewählt und zu den Bildern montiert hat.



Den Ausgangspunkt für diesen Film bildete eine Einladung des Goethe-Instituts an den Regisseur, einen Beitrag zu dem Episodenfilm MISSING MOVIES („Fehlende Filme“) zu drehen, der Kindern in Flüchtlingscamps gezeigt werden sollte. Die kurzen Filme für den Episodenfilm sollten ohne Sprache auskommen, damit sie für Kinder zwischen vier und zehn Jahren überall auf der Welt verständlich sind. Der ebenfalls in Berlin lebende Regisseur Khaled Mzher gehörte zu den acht Filmemacher\*innen aus Ägypten, Jordanien, Iran, Deutschland, Kolumbien und Syrien, die dieser Einladung gefolgt sind. Als einziger in der Gruppe hat er auf analogem Filmmaterial gedreht. Der Porträtfilm ABDULLAH, ebenfalls in Jordanien gedreht, war Mzhers Hauptbeitrag zu MISSING MOVIES. Darüber hinaus hat er noch weitere 16mm-Filme mit und über Kinder mit Fluchterfahrung gedreht, die er in Jordanien, dem Libanon und Griechenland getroffen hat – darunter auch WHEN CITIES FLY.

In Jordanien, das wie eine „friedliche Insel“ inmitten der Krisengebiete Syrien, Irak und Westjordanland liegt, leben viele Zugewanderte und Geflüchtete, die ihre Heimatländer aufgrund von Bürgerkrieg und von religiösen oder politischen Konflikten verlassen haben. Auch die in WHEN CITIES FLY porträtierten Kinder, die der Filmemacher bei seinen Rundgängen in Ammans Vorstädten zufällig getroffen hat, kommen aus palästinensischen und syrischen Familien, die zum Zeitpunkt des Films in derselben Nachbarschaft lebten.

Beim Erkunden der Stadt Amman ist dem Filmemacher das Phänomen der fliegenden Drachen unmittelbar aufgefallen und er wusste sofort, dass er mit diesem starken visuellen Motiv arbeiten möchte. Die Arbeit mit und für Kinder, die für den Filmemacher bis dahin neu war, hat seine Wahrnehmung auf die Kraftmomente inmitten von widrigen Umständen gelenkt. Wie in WHEN CITIES FLY zu sehen ist, strahlen Kinder – selbst in großer Not – eine besondere Energie aus und trotzen den widrigsten Umständen. Diese Energie ist es, die sich in den spontanen und unbekümmerten Blicken der Kinder in die Filmkamera zeigt und sich auch auf die Zuschauer\*innen des Films überträgt.





## DER FILMEMACHER

Khaled Mzher ist in Damaskus geboren, wo er ein Bachelorstudium am Institute of Dramatic Arts absolviert hat. Daran schloss sich 2009 bis 2011 ein Regiestudium an der National Polish Film, Television and Theatre School (PWSFTviT) in Łódź sowie 2012 bis 2020 ein Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) an. In der Bolex-Werkstatt der dffb, die von der Berliner Filmemacherin Ute Aurand geleitet wird, hat Khaled Mzher 2013/14 die Arbeit mit der 16 mm-Filmkamera erlernt.

Die folgenden Kurzfilme hat Khaled Mzher 2017 mit der Bolex-Kamera auf einer dreiwöchigen Reise durch Länder gedreht, die von Flucht- und Migrations-

bewegungen stark betroffen sind. Sie sind entweder mit Kindern zusammen entstanden oder sie porträtieren Kinder: In Jordanien hat Khaled Mzher ABDULLAH, WHEN CITIES FLY, COLOR MAKERS, LET'S CAMERA gefilmt, im Libanon die Filme STREET'S ANGELS und CALM SPIRIT und in Griechenland THE GREEK SONG. Mzhers Debüt-Kurzspielfilm WADA' (DE 2015), der Einblicke in das Leben der syrischen Exilgesellschaft in Deutschland erlaubt, war 2015 im deutschen und internationalen Wettbewerb der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen sowie auf weiteren europäischen Filmfestivals vertreten.

## SICHTWEISEN

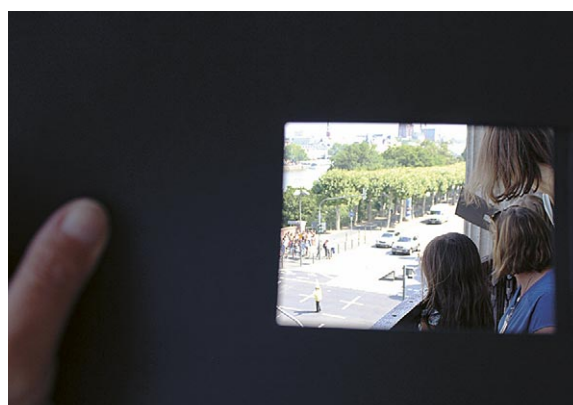
Kindern fällt in der Regel sofort auf, dass die im Film zu sehende Stadt nicht in Deutschland liegt. Die Besonderheit des Stadtbilds springt deutlich ins Auge und je nach Herkunft und Reiseerfahrungen empfinden zuschauende Kinder die städtische Umgebung des Films als vertraut oder andersartig. Mitunter beschreiben Kinder die im Film gezeigte Stadt auch als eine von Armut geprägte. An solche Beobachtungen ließe sich sehr gut ansetzen und nach der Wirkung des Films fragen. Es ließe sich über Stimmungen und Gefühlen sprechen, die einzelne Motive des Films (z. B. die fliegenden Drachen, die Kindergesichter, die Vögel), die Musik und der Film als Ganzes bei ihnen auslösen. Es ließen sich beschreibende Adjektive vorschlagen: z. B. fröhlich, traurig, lustig, trist, schön, kraftvoll, trostlos, warm, kalt, (un)angenehm usw.

Um auf die Wirkung der in WHEN CITIES FLY zu hörenden Musik einzugehen, könnte – vor der Sichtung des Films – die Musik losgelöst von den Filmbildern gespielt werden, um die Kinder beschreiben zu lassen, wie sie die Musik empfinden. Darüber hinaus lässt sich der Film nach der ersten Sichtung mit einer veränderten Tonspur unterlegen: So kann die erste Hälfte des Films mit Stadtgeräuschen unterlegt vorgeführt werden. Durch die veränderte Tonspur, die in die ursprüngliche Tonspur des Films übergeht, lässt sich die Wirkung der Filmmusik als ästhetisches Element in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken.

Um die Stadtbilder von Amman mit dem eigenen städtischen Lebensraum zu vergleichen, und dabei vielleicht sogar Gemeinsamkeiten zu finden, können Kinder auf einen Aussichtspunkt in ihrer Einrichtung oder in ihrer Stadt geführt werden (z. B. auf einen Balkon, an ein Fenster im obersten Stockwerk eines Hauses, auf einen Hügel im Park), wo sie einen

Teil des Stadtraums gut überschauen können. Um den Blick einer Kamerafrau/eines Kameramanns zu simulieren und dabei die Kadrierung des Filmbilds (= Wahl des Bildausschnitts) erfahrbar zu machen, können die Kinder durch ein Passepartout aus schwarzer Pappe schauen, das sie sich vor die Augen halten. Dabei sollten die Maße des Passepartouts so gewählt werden, dass das ganze Gesicht des Kinds abgedeckt ist und nur ein kleiner Ausschnitt frei bleibt, durch den die Kinder blicken.

Darüber hinaus wäre es interessant zu erfahren, wie die zuschauenden Kinder auf die Porträtaufnahmen der gefilmten Kinder reagieren, ob sich die Blicke der Kinder in die Kamera auf die Zuschauer\*innen übertragen und ob diese sich mit den Kindern im Film identifizieren. Denn das ästhetische Mittel des Kamerablicks, das in WHEN CITIES FLY sehr spontan und natürlich wirkt, wird in Dokumentar- und Spielfilmen sparsam eingesetzt. In konventionell gefilmten Produktionen werden Blicke von Darsteller\*innen oder Protagonist\*innen in die Kamera tendenziell vermieden, um die filmisch erzeugte Illusion nicht zu stören und die Zuschauer\*innen nicht vom Geschehen abzulenken.





## VOM SEHEN ZUM GESTALTEN

### Bunten Drachen basteln

**Impulse:** Luft, Bewegung, Drachen, Stadtbilder, Mensch & Kind

**Material:** Standventilatoren, Butterbrottüten aus dünnem Papier, bunte Schleifenbänder (z. B. 30 bis 50 cm lang), transparenter Klebefilm, Tacker, Schnur, Klebestift

Die Kinder basteln aus Butterbrottüten einen einfachen Drachen mit buntem Schweif, den sie im Luftstrom von vier in den Raumecken postierten Standventilatoren steigen lassen. An die geschlossene Seite der Papiertüte kleben die Kinder den Schweif des Drachens – bestehend aus zurechtgeschnittenen farbigen Schleifenbändern – mit transparentem Klebefilm an. An der offenen Seite der Tüte wird die Schnur des Drachens mit einem Klebestift befestigt. Die Öffnung der Tüte wird geweitet und der Drachen mit der Öffnung zum Ventilator in den Luftstrom gehalten. Dabei können die Kinder den eigenen Drachen sowie den der anderen Kinder beobachten. Auf dem Weg nach Hause können sie ihren Drachen am Handgelenk festbinden oder mit dem Tacker fixieren lassen und mit sich ziehen.

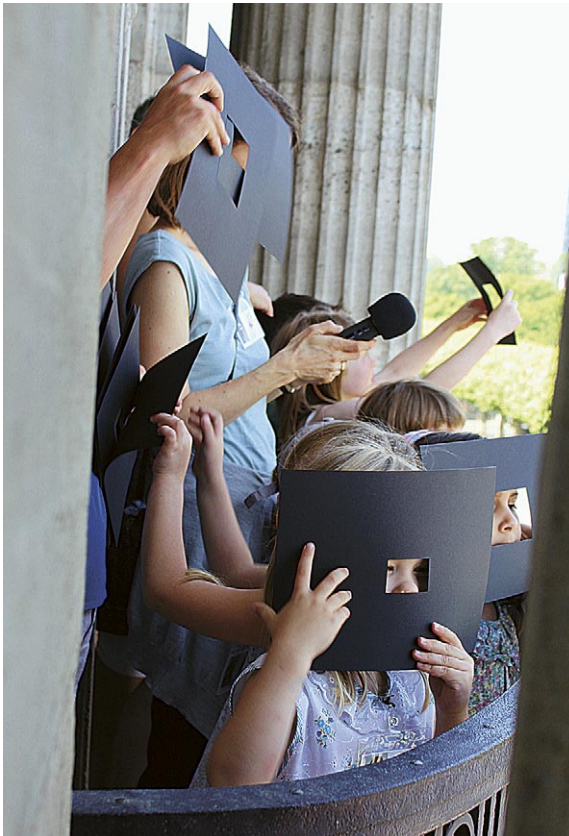
## ZUM WEITERLESEN UND WEITERSCHAUEN

Interview mit Khaled Mzher:  
[khaledmzher.com/films/missing-movies](http://khaledmzher.com/films/missing-movies)

Internetseite der Filmproduktionsfirma:  
[www.bildersturm-film.de/missing-movies](http://www.bildersturm-film.de/missing-movies)

Die Internetseite Missing Movies:  
[www.goethe.de/de/kul/flm/prk/fum/mim.html](http://www.goethe.de/de/kul/flm/prk/fum/mim.html)

Filmszene Köln:  
[www.filmszene.koeln/missing-movies-episodenfilm-fuer-kinder-in-fluechtlingssituationen](http://www.filmszene.koeln/missing-movies-episodenfilm-fuer-kinder-in-fluechtlingssituationen)



*Bildnachweis:*

*Stills: © Khaled Mzher*

*Fotos: © DFF*

*Autorin: Stefanie Schlüter*

*© DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum,  
2020*